

Kolonisierungsweisen hieher brachten. Unsere Burg wurde ohne Zweifel als Kastell von ihnen gegründet und reichte sich ein als nothwendiges Glied in ihr ganzes großartiges Befestigungssystem, das wie ein Netz das ganze Land umspannen hatte. Da wo ein großer Strich Landes im Bereich des Auges ist, da bauten sie ihre Kastele. Deshalb kann man auch hier eine sehr schöne Aussicht genießen. Von Badenweiler aus hat man eine prächtige Umsicht bis zu dem Kastelberge bei Sulzburg und rückwärts gegen Osten zeigt sich uns eine Berg- und Waldpartie frisch und belebend. Alte Römerstraßen führen vorbei nach der Sulzburger Stadt und dem Bade.

Zur Bewachung dieser Festen wurden die röm. Veteranen bestimmt, ausgebildete Legionäre, welche einen gewissen militär. Rang bekleidet hatten und oft aus vornehmen Familien stammten. Allem Anscheine nach haben wir in der Familie der Neuenfeller unmittelbare Abkömmlinge einer solchen Veteranenfamilie. Gewiß ist, daß der niedere Dienstabell des Mittelalters von diesen Burgkommandanten seinen Hauptursprung herzieht. Dieselben wurden mit einem entsprechenden Wald- und Feldareal ausgestattet zu ihrer Existenz. Sie hatten die Aufgabe der Straßenbewachung, die Vermittelung zwischen den Lagerplätzen und zwischen diesen und den Hochwarten herzustellen, die Begebenheiten und Vorkommnisse im Bereiche ihres Aussichtskreises an den Oberkommandanten des Lagers anzuzeigen.

Die Familie der Neuenfeller ist also sehr alt, vielleicht ebenso alt als ihr Schloß. Mit Neuenburg scheint eine frühe Verbindung bestanden zu haben. Neuenburg und Neuenfels stammen vielleicht aus der nämlichen Zeit. Unzweifelhaft ist, daß die Burg in den militär. Bezirk des Lagers Neuenburg gehört habe. Aber nicht nur das Bergkastell war im Besitze dieser Familie, sondern auch das Tiefkastell Wehrenbach bei Zunzingen, das zum Schutze des Heerweges von Müllheim nach Sulzburg diente. Ein Platz im Mattfeld bei einem Weiher (röm. Brunnen?) führt jetzt nach diesen Ruinen. Kehren wir zur Familie Neuenfels selbst zurück. Sie erscheint in der urkundlichen Geschichte erst nach 1000 oder 1100 Jahren ihres Bestehens und da nur für dritthalb hundert Jahre. Sie hatte die Stürme der allemannischen Einfälle und der Völkerwanderung überdauert. Man kennt vom Jahr 1307 bis 1540 nur 24 Namen aus dieser Familie, welche in den Urkunden uns aufbehalten sind.

Geschichtliche Sicherheit erkennen wir in Folgendem: Der Besitzstand war einst ein bedeutender; die Orte Britzingen, Dättingen, Zunzingen gehörten den Neuenfelfern, auch in Müllheim besaßen sie einen Hof, den Neuenfeller Hof, sammt Gärten, in Krozingen ebenso und in Neuenburg, wo sie das Bürgerrecht erworben hatten. In Schliengen, Nauchen, Steinstett, Kluggen besaßen sie Lehen, welche ihnen theils durch Kauf, theils durch Vergabung zum Genuß wurden. Jener Hof von Müllheim wurde von Markgrafen Ernst 1526 an die Familie Blumeneck verlehnt. An welchem Platze dieser Hof gestanden, weiß man nicht anzugeben.

Der Hauptbesitz aber ist in Britzingen gewesen. Mehrere Häuser gehörten ihnen alldort, von denen eines „bei Weylands Gasse lag, mit Stroh bedeckt und ein großes Gemäuer gewesen“; ein anderes lag oberhalb der Kirche und stieß an die Hoffstatt „der Schugatter genannt.“ Auffallend ist es allerdings, daß diese Familie so spät in das Licht der Geschichte tritt und nur einen gar schnellverschwindenden Höhepunkt einnimmt. Aber es geht aus allem hervor, daß es einst ein reiches und angesehenes Geschlecht war. Zur Beurtheilung seiner Verhältnisse müssen wir vorerst 4 Namen nennen, um den Höhepunkt, die gutherzige Gesinnung, den sinkenden Stern und endlich den tragischen Untergang zu bezeichnen. Der Hervorragendste dieses Namens ist ohne Zweifel Jakob von Neuenfels, welcher in den Urkunden Ritter und Schultheiß der Stadt Neuenburg genannt wird, er kommt in den Urkunden vor vom Jahr 1323 an bis 1343. Er scheint eine bedeutende Persönlichkeit gewesen zu sein, er hätte sonst das Schultheißenamt der Stadt Neuenburg und zwar noch zu Lebzeiten und der Existenz derjenigen Familie, welche dieses höchste Richteramt jener Stadt lange Zeit bekleidet hatte, der Familie der Sermenzer nicht erhalten. Dieser Jakob von Neuenfels war noch im Stande, 1327 eine Vermehrung seiner Einkünfte zu erstreben. Er war es, der vom Ritter Rudolf, dem Schaler von Basel, jene obengenannten usenbergischen Lehen Schliengen u. s. w. um 200 M. Silber kaufte; seine Gemahlin war wahrscheinlich eine Tochter aus dem alten städtischen Patriziergeschlechte der Sermenzer. Von jetzt an scheint aber der Rückgang zu beginnen. Schon 10 Jahre später, 1347, verkaufte er seinen Antheil am Dinghof und Kirchensatz in Britzingen an seine Verwandte Klara, die Wittve des Berthold von Neuenfels, um 160 M. Silber und nicht viel später, nämlich 1343, von Schulden gedrängt, Schliengen mit Zubehörden an den Bischof Johannes von Basel.

(Fortsetzung folgt.)